



Ilya Kabakov

Vergessen – Warum wir nicht alles erinnern

Bis 14. Juli im Historischen Museum Frankfurt

Vergessen. Alle kennen es, jeder tut es. Vergessen ist normal. Das Historische Museum Frankfurt nähert sich den vielfältigen Dimensionen des „Vergessens“ und prüft dabei seine eigene Rolle als Ort des Erinnerns.

In acht Themeninseln durchleuchtet die Ausstellung das Vergessen und verzahnt dabei Erkenntnisse aus Sozialwissenschaft, Kulturgeschichte, Neurowissenschaft, Psychoanalyse und Kunst miteinander.

Unser Vergessen ist uns bewusst. Wir haben Strategien entwickelt, mit dem Vergessen umzugehen, es zu planen. Ob Eselsbrücken, Totenmaske oder Einkaufszettel, eines ist ihnen gemeinsam: Sie sollen unser Vergessen verhindern. Die Ausstellung zeigt einige solcher Hilfsmittel.

Die Industrialisierung beschleunigt seit 200 Jahren Veränderung und Austausch von unseren Alltag prägenden Dingen. Wir besitzen und benutzen immer mehr Gegenstände, an denen immer seltener Erinnerungen haften. Das gilt für die Fotografie

als Erinnerungsmedium schlechthin: Heute halten wir unzählige Momente unseres Lebens mit dem Smartphone fest und können diese mit Software manipulieren. Fotos dienen nicht mehr nur der Erinnerung, sondern vielmehr der Kommunikation. Technischer Wandel beein-

Wer fehlt? Beschädigte Schwarz-Weiß-Fotografie



© Sammlung Siegfried Sander, Hamburg
Foto: Horst Ziegenrüs

flusst die Formen und Funktionen von Speicher- und Aufzeichnungsmedien und wirkt sich damit auch auf unser Vergessen und Erinnern aus.

Wie das Vergessen funktioniert, erforschten Wissenschaftler schon im 19. Jahrhundert. Instrumente und Modelle, die Teil dieser Forschung waren, lassen Besucherinnen und Besucher die Ursprünge bis zur heutigen Ver-

© Forschungszentrum Future Aging,
Frankfurt University of Applied Sciences



Robbe Paro von Takanori Shibatab

gessens-Forschung nachvollziehen. Wie erklären Psychologie und Neurowissenschaften das Phänomen?

Ist meine Vergesslichkeit noch normal? Bin ich noch gesund oder schon krank? Das sind Fragen oder Ängste, die uns mit dem Älterwerden beschäftigen. Die Ausstellung zeigt, wie wir als Gesellschaft mit demenziell veränderten Menschen umgehen können, ohne ihre Persönlichkeit aus den Augen zu verlieren, auch wenn sie sich durch die Krankheit verändert. Dabei können Hilfsmittel wie der Roboter Paro die Kommunikation zwischen Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen unterstützen.

Ein weiterer Aspekt des „zu viel“-Vergessens ist die kollektive Amnesie des Holocaust im Nachkriegsdeutschland. Viele unserer Eltern, Groß- und Urgroßeltern schwiegen über den Holocaust und ihre eigene Rolle im Dritten Reich. Die Exponate zeigen Strategien der Abwehr der eigenen Schuld, aber auch den Widerstand gegen das Schweigen.

Wie gehen Menschen damit um, wenn sie nicht vergessen können? Um ein Weiterleben nach extrem-traumatischer Erfahrung zu ermöglichen, spaltet unsere Psyche diese Erinnerungen vom „Ich“ ab. Dies ist eine „gesunde“ Reaktion der Psyche auf eine „kranke“, lebenszerstörende Umwelt. Verschiedene Objekte in der Ausstellung erklären und zeigen solche überlebensnotwendigen Reaktionen der Psyche.

DRK Bezirksverband
Frankfurt am Main e.V.



Lange gut leben!

Tel.: 069 - 71 91 91 0

Wir bieten:

- + Hausnotruf
- + Menüservice
- + Gesundheitsprogramme
- + Demenzberatung und -betreuung
- + HIWA! Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten
- + Erzählcafé / Seniorentreff für Menschen mit geistiger Behinderung
- + Soziale Manufaktur: Offene Werkstatt, kreative Angebote
- + Projekt ALIVE in Schwanheim/Goldstein
- + EDV-Kurse für Generation 50+
- + Angebote für Senioren in den DRK-Ortsvereinen

DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.

Seilerstraße 23 | 60313 Frankfurt | info@drkfrankfurt.de

Das letzte Ausstellungskapitel fragt, ob wir das Vergessen überwinden können und was wir mit Sammlungen eigentlich bewahren. In diesem Zuge reflektiert das Museum seine eigene Funktion als Ort, an dem Frankfurter Geschichte gesammelt und gezeigt wird.

Auch zeitgenössische Kunstwerke nehmen in der Ausstellung eine zentrale Rolle ein. Sie sind hierbei keine Illustrationen kultur- oder lebenswissenschaftlicher Thesen, sondern eigenständige Erkundungen der Dynamik von Vergessen und Erinnern.

Eine Auswahl Beteiligter: Christian Boltanski, Tacita Dean, Mark Dion, Hans- Peter Feldmann, Ilya Kabakov, Sigrid Sigurdsson u.a.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, Dr. Marschner-Stiftung, Ernst Max von Grunelius-Stiftung, Freunde und Förderer des Historischen Museums Frankfurt.

Sehen und erleben

Für die Leserinnen und Leser der Senioren Zeitschrift veranstaltet das Historische Museum eine kostenfreie Führung nebst kostenfreiem Eintritt am 2. Mai um 15 Uhr.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung gebeten unter Telefon 069/212 351 54.